

Auf den Spuren der Korrelation von Schrift und Bild – Die Gebrüder Grimm und ihre fixierte Spur



Abb. 1: Carl (Friedrich) Grimm, Neujahres-
glückwünsche, 1.1.1802, 15,5 × 21 cm,
© Grimm-Sammlung der Stadt Kassel,
Autogr. 59.

Die Linie als Bindeglied zwischen Schrift und Bild, insbesondere die hier zur exemplarischen Betrachtung und von den Brüdern Grimm zu Papier gebrachte fixierte Spur ist eng verbunden mit der „Radikalität und Kompromisslosigkeit ihrer Forschung“¹, die sich bereits in jungen Jahren durch ihre als fruchtbar herauszustellende kindliche Aufmerksamkeit ihrer Umwelt gegenüber und ihr hohes Durchhaltevermögen zeigen.² Der Herausgeber des Werkes „Erinnerungen aus meinem Leben“ (von Ludwig Emil Grimm) Adolf Stoll schrieb in seinem Vorwort zum Buch, den Impuls des vorangestellten Satzes aufgreifend: „Alles was die Geschwister in der Jugend in und außer dem Haus, in der Natur sinnig und selig schauend und schweifend, lieb gewonnen hatten, das blieb ihrem Herzen wert, das hielten sie auch ihren Augen nahe.“³ Dabei gilt es über die in der allgemeinen Gesellschaft populären zwei Persönlichkeiten Jacob und Wilhelm Grimm hinaus zu Blicken

und die nicht minder begabten Brüder dieser mit in den Fokus der Aufmerksamkeit zu stellen. Die im Folgenden für eine erste Begegnung vorzustellenden zwei Werke sind also im Kontext einer „Brüderlichkeit“⁴ als Lebensform zu betrachten, die niemand vor ihnen begriff.⁵ Denn alle Grimm-Brüder haben sich in ihrer Freizeit begeistert und äußerst gewissenhaft dem Zeichnen und Malen gewidmet.⁶ Im Fokus ihrer Zeichentätigkeit stehen Naturstudien, die Flora und Fauna ihrer Umgebung festhalten.

Das erste hier zur Untersuchung gestellte Werk, gestaltet von Jacob Grimm, ist voraussichtlich 1796, in der Steinauer Zeit der Brüder,⁷ entstanden – was aufgrund der zeichnerisch fixierten Spur und dem daraus hervorgehenden Zeichenduktus sowie Zeichenstil anzunehmen ist – und präsentiert sich ansprechend zentriert auf dem

hellen Bildträger.⁸ Das naturalistisch gestaltete und auf Grautöne reduzierte Werk zeigt, der Überschrift entnehmend, einen *Neuseeländer* im Profil. Der gewählte Bildausschnitt entspricht dabei der Darstellungsform einer Büste, die es neben der traditionellen Kleidung ermöglicht den Fokus des Betrachters auf den Schmuck und die charakterisierende Gesichtsverzierung des Neuseeländers zu lenken. Die im vorherigen Abschnitt angesprochene Faszination für Naturbeobachtungen ergänzend ist somit von Studien mithilfe von Büchern über andere Länder und Kulturen auszugehen, die Radierungen mit entsprechenden Abbildungen beinhalten, was für die Pflege der neuen literarischen Bildung im Hause spricht.⁹ Hervorzuheben ist die mit grauer Tinte und Feder gezogene Umrandung, die vermehrt bei Kopien der Brüder von Radierungen als Gestaltungs- und Kompositionsmittel erkennbar ist. Die mittig im oberen Bildviertel zu findende inhaltliche Beschriftung „Ein Neusseelaender“ ist in der für den Buchdruck gängigen Schriftform Antiqua gehalten und steht im Kontrast zur bevorzugten Schönschrift im 18. Jahrhundert: der Frakturschrift. Die Wahl der Schriftform (Antiqua, mit Serifen, in Majuskeln) von Jacob Grimm für die Beschriftung der Darstellung sowie die bei der Ausführung gezeigte Sorgfalt, Genauigkeit und gewissenhafte Wiederholung bei gleichbleibenden Abständen prägen nicht nur das Schriftbild und die Schreibspur, sondern lassen auch „eine starke Orientierung an der Buch-, Schrift und Illustrationskultur der Zeit“¹⁰, wie die meisten aktuell bekannten Zeichnungen und Studien der Brüder Grimm, erkennen.

Die Detailgenauigkeit der Zeichnung, die vielen mit einer Zeichenfeder bewusst gesetzten Linien und die dezent lasierend aufgetragenen hell- und mittelgrauen Farbfleichen erzeugen den Eindruck einer höchst zielführenden Linienführung und eines daraus hervorgehenden geübten Zeichenstils. Die auf den ersten Blick erkennbaren Linien überdecken dabei eine aus Grafit dezent angelegte Vorzeichnung, die für das gewissenhafte Vorgehen der Brüder und die zu Beginn angesprochene kindliche Aufmerksamkeit sowie Kompromisslosigkeit in der Qualität der Wiedergabe spricht. In Beziehung dazu steht die rechts unter dem Bild befindliche Signatur von Jacob Grimm, die ein bedeutendes Zeugnis von Persönlichkeit ist, obwohl die Signatur aufgrund ihrer Reduktion auf das Wesentliche und ihre zarte Linienführung hier eine untergeordnete Rolle spielt. Die explizite Ansprache des Namens über die Signatur zeigt, dass es Jacob Grimm ein Bedürfnis war, diesen mitzuteilen, die Zeichnung zuordenbar zu machen und für die Zukunft sich selbst als Bildgeber festzuhalten. Verstärkt wird der Eindruck durch das Wort *fecit*, was so viel bedeutet wie „... hat es angefertigt“¹¹.

Das zweite exemplarisch zu betrachtende Werk hat Carl Friedrich Grimm am 1.1.1802 als Grußkarte für seine Tante Henriette Zimmer gestaltet (Abb. 1). Das 15,5 × 21 cm

große, im Hochformat auf hellem Grund gefertigte Werk umfasst in der unteren Bildhälfte gottesfürchtige Neujahresglückwünsche, die von einem kräftigen schwarzen Kasten – gar als umrahmende Balken zu verstehen – eingefasst sind. Es ist in sauberer und gleichmäßiger Handschrift mit brauner Tinte folgendes Geschriebenes zu lesen:

*„Sie Tante! Müsse nie ein Kummer schrecken,
Frei müssen Sie von Leiden sein;
Denn Gottes Engel wird Sie stets bedecken
Das Sie des besten Glücks sich freun“¹²*

Die frommen Wünsche des Neffen Carl Grimm, welche – wie am unteren Bildrand unterhalb des Kastens zu lesen ist – vom Herzen kommen,¹³ spiegeln die enge Beziehung zwischen ihm und seiner Tante wider. Insbesondere der Zusatz *Neveau*, was ein veralteter scherzhafter Begriff für das Wort Neffe ist, verstärkt diesen Eindruck. Parallel dazu befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite des Kastens die Anrede „An meine liebe Tante“¹⁴, die den Auftakt der Neujahresglückwünsche bildet und in der oberen Bildhälfte in Szene gesetzt ist. Die Anrede befindet sich in einer kreisförmigen Freifläche, welche Teil eines in der Vorderansicht dargestellten Sockels ist, der zu beiden Seiten von einer festlichen, an die Natur angelehnten Girlande auf dem Kasten gehalten wird. Auf dem Sockel ist ein Objekt des Glaubens zu finden, welches durch das hinzugefügte Kreuz als ein christliches Glaubenszeugnis identifiziert werden kann. Links neben dem Objekt sitzt eine zum Flug angesetzte und mit hellem Gefieder gestaltete Taube. Dem gegenübergestellt – beide mit Blick zum Objekt – ist eine im Flug befindliche, mit blauem Gefieder dargestellte Taube. Die Taube hat Symbolkraft: Sie steht zum einen für den Geist Gottes¹⁵ und zum anderen für den Frieden¹⁶. Darüber hinaus steht die Farbe Blau für den Himmel und die damit verbundene Freiheit und Ewigkeit. Insbesondere hier zeigt sich die stark inhaltlich wirkende Korrelation zwischen Bild und Schrift. Über die sichtbare fixierte Spur hinaus nimmt Karl Grimm als Spurengerber eine zentrale Rolle ein. Seine sauberen, klaren und mit bewusstem Duktus gezogenen Linien sprechen für einen im Glauben gefestigten und seinen Fähigkeiten bewussten jungen Mann von vierzehn Jahren: Denn die „Brüder Grimm, so erzählt es Jacobs Autobiographie, wurden [zum einen] stets im reformierten Glauben erzogen“¹⁷ und zum anderen, so formuliert Stoll, dazu in der Lage, die Welt „mit Worten nicht weniger schön als mit dem Stift“¹⁸ darzustellen.

Juliane Kurz

On the Trail of the Correlation of Writing and Image – The Brothers Grimm and their fixed Trace

The line as a link between writing and image, especially the fixed trace put on paper by the Brothers Grimm, used here for exemplary consideration, is closely connected with the “radicality and uncompromisingness of their research”, which already manifest themselves at a young age by their childlike attention to their environment, which is to be emphasized as fruitful, and by their high perseverance.² Relating to the impulse of the preceding sentence, Adolf Stoll, the publisher of the work “Erinnerungen aus meinem Leben“ (by Ludwig Emil Grimm), wrote in his book preface: “Everything the brothers have become fond of inside and outside the house during their youth, looking and wandering sensibly and blissfully into the nature, was what remained worthy of their hearts and close to their eyes.”³ There is more about the brothers Jacob and Wilhelm Grimm than what society knows about them. The two works to be presented below for a first encounter are thus to be considered in the context of a “fraternity”⁴ as a form of life that no one before them understood.⁵ Drawing and painting was something that all Grimm brothers did enthusiastically and very conscientiously in their spare time.⁶ Their drawing activities focused on nature studies, capturing the flora and fauna of their surroundings.

The first work presented here for examination, designed by Jacob Grimm, was probably created 1796 during the Steinau period of the brothers,⁷ – which can be assumed on the basis of the trace fixed by drawing and the resulting characteristic style of drawing – and presents itself appealingly centered on the light image carrier.⁸ According to its title the naturalistically designed work, reduced to gray tones, shows a *New Zealander* in profile. The selected image section corresponds to the form of representation of a bust, which makes it possible to direct the viewer’s focus on the jewelry and the characterizing facial ornamentation of the New Zealander in addition to the traditional clothing. Complementing the fascination for nature observation mentioned in the previous section, we can thus assume studies with the help of books about other countries and cultures, which contain etchings with corresponding illustrations; this speaks for the cultivation of the new literary education in the house.⁹ The border drawn with gray ink and pen should be emphasized, as it is increasingly recognizable in the brothers’ copies of etchings as a means of design and composition. The inscription “Ein Neusseelaender”, which can be found in the center of the upper quarter of the picture, is written in antiqua, the common typeface for letterpress

printing, and contrasts with the preferred typeface in the 18th century: the Fraktur script. Jacob Grimm's choice of the script form (Antiqua, with serifs, in majuscules) for the inscription of the illustration as well as the care, accuracy and conscientious repetition with constant spacing shown in the execution not only characterize the typeface and the writing trace but also reveal "a strong orientation to the book, script and illustration culture of the time"¹⁰, like most currently known drawings and studies by the Brothers Grimm.

The attention to detail of the drawing, the many lines deliberately set with a drawing pen and the discreetly glazed light and medium gray color areas create the impression of a highly purposeful line management and a resulting practiced drawing style. The lines, which are recognizable at first glance, cover a preliminary drawing made discreetly of graphite, which speaks for the conscientious approach of the brothers and the childlike attention as well as uncompromising quality of reproduction mentioned at the beginning. In relation to this is the signature of Jacob Grimm on the right below the picture, which is a significant testimony to personality, although the signature plays a subordinate role here due to its reduction to the essential and its delicate lines. The explicit address of the name via the signature shows that Jacob Grimm felt the need to communicate it, to make the drawing assignable and to record himself as the image-giver for the future. The impression is reinforced by the Latin word fecit, which means as much as "... has made it."¹¹

The second work presented was created by Karl Friedrich Grimm on January 1, 1802 as a greeting card for his aunt (Fig. 1: Karl (Friedrich) Grimm, New Years Congratulations, 1.1.1802, 15,5 × 21 cm © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Autogr. 59). The 15.5 × 21 cm work in portrait format on a light background includes, in the lower half of the picture, pious New Year's greetings which are framed by a strong black box or framing bars. The following inscription follows in clean and even handwriting in brown ink:

*"May you, Aunt!, never be frightened by sorrow,
Free you must be from suffering;
For God's angel will always cover you
That you may enjoy the best of happiness."¹²*

The pious wishes of the nephew Karl Grimme, which – as can be read at the bottom of the picture below the box – come from the heart,¹³ reflect the close relationship between him and his aunt. In particular, the addition Neveu, which is an outdated joking term for the word nephew, reinforces this impression. Parallel to this, on the

opposite side of the box is the salutation “To my dear aunt”¹⁴, which is the prelude to the New Year’s greetings and is staged in the upper half of the picture. The salutation is located in a circular open space, which is part of a pedestal shown in the front view held on both sides by a festive garland on the box, inspired by nature. On the pedestal is an object of faith, which can be identified as a Christian testimony of faith by the added cross. To the left of the object sits a dove set for flight and designed with bright plumage. Opposite this – both facing the object – is a dove in flight, depicted with blue plumage. The dove has symbolic power: on the one hand it stands for the spirit of God¹⁵ and on the other hand for peace¹⁶. In addition, the color blue stands for the sky and the associated freedom and eternity. This in particular underlines the correlation between the picture and the words with their strong content. Beyond the visible fixed trace, Karl Grimm takes on a central role as the tracer. His clean, clear lines, drawn with deliberate ductus, speak for a young man of fourteen who is firm in his faith and aware of his abilities: For the “Brothers Grimm, as Jacob’s autobiography tells us, were [on the one hand] always brought up in the Reformed faith”¹⁷ and on the other hand, as Stoll puts it, were capable of depicting the world “no less beautifully with words than with the pencil”¹⁸.

Literatur

- Eikermann, Larissa: „Ein altes Familientalent“ – Kinderzeichnungen aus der Familie der Brüder Grimm (1. Hälfte 19. Jh.) in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel. *Germany*, in: Jutta Ströter-Bender (Hrsg.): *Das Erbe der Kinder | The Children’s Heritage. Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte von Kinder- und Jugendzeichnungen | Provenance Research and the History of Children’s and Youth Drawings Collections (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 30)*, Baden-Baden: Tectum Verlag 2021, S. 103–112.
- Grimm, Ludwig Emil: *Erinnerungen aus meinem Leben*, hrsg. u. ergänzt von Adolf Stoll, Leipzig: Hesse & Becker 1911.
- Lutherbibel: Stuttgart 2017 (1892). URL: <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/LU17/MAT.3/Matth%C3%A4us-3> [Zuletzt aufgerufen am 01.09.2023].
- Martus, Steffen: *Die Brüder Grimm. Eine Biographie*, Berlin: Rowohlt 2013.
- Stoll, Adolf: Einleitung des Herausgebers, in: Ludwig Emil Grimm: *Erinnerungen aus meinem Leben*, Leipzig: Hesse & Becker 1911, S. 3–24.
- Ströter-Bender, Jutta: *Jacob und Wilhelm Grimm. Kindheits- und Jugendzeichnungen (1791–1803). Eine erste Erschließung ausgewählter Werke mit biographischen Hinweisen (IRAND SERIES VOLUME 2)*. Berlin: epubli 2022.

Abbildungen

Abb. 1: Karl (Friedrich) Grimm, Neujahresglückwünsche, 1.1.1802, 15,5 × 21 cm
© Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Autogr. 59.

Anmerkungen

- 1 Steffen Martus: Die Brüder Grimm. Eine Biographie, Berlin: Rowohlt 2013, S. 10.
- 2 Vgl. ebd., S. 9.
- 3 Adolf Stoll: Einleitung des Herausgebers, in: Ludwig Emil Grimm: Erinnerungen aus meinem Leben, Leipzig: Hesse & Becker 1911, S. 9.
- 4 Martus 2013, S. 2.
- 5 Vgl. ebd.
- 6 Vgl. Jutta Ströter-Bender: Jacob und Wilhelm Grimm. Kindheits- und Jugendzeichnungen (1791–1803). Eine erste Erschließung ausgewählter Werke mit biographischen Hinweisen (IRAND SERIES VOLUME 2). Berlin: epubli 2022 und Larissa Eikermann: „Ein altes Familientalent“ – Kinderzeichnungen aus der Familie der Brüder Grimm (1. Hälfte 19. Jh.) in der Grimm-Sammlung der Stadt Kassel. *Germany*, in: Jutta Ströter-Bender (Hrsg.): Das Erbe der Kinder | The Children's Heritage. Provenienzforschung und Sammlungsgeschichte von Kinder- und Jugendzeichnungen | Provenance Research and the History of Children's and Youth Drawings Collections (KONTEXT Kunst – Vermittlung – Kulturelle Bildung, Bd. 30), Baden-Baden: Tectum Verlag 2021, S. 103–112.
- 7 Vgl. Stoll 1911, S. 12–14.
- 8 Vgl. Abb. 1 (Jacob Grimm, Neuseeländer, um 1776/97, lavierte Federzeichnung in Grau, Sign. unten rechts „J. Grimm fec.“ © Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Nachlass Grimm 471, Nr. 138) im Beitrag von Jutta Ströter-Bender zu „Nur für sich gezeichnet.‘ Werke der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm (1791–1803)“ in dieser Publikation.
- 9 Martus 2013, S. 15.
- 10 Ströter-Bender 2022, S. 10.
- 11 Ebd., S. 11.
- 12 Abb. 1: Karl (Friedrich) Grimm, Neujahresglückwünsche, 1.1.1802, 15,5 × 21 cm © Grimm-Sammlung der Stadt Kassel, Autogr. 59.
- 13 Vgl. ebd.
- 14 Ebd.
- 15 Vgl. Lutherbibel: Stuttgart 2017 (1892), Matthäus 3,13–17.
- 16 Vgl. ebd., I. Mose 8,11.
- 17 Martus 2013, S. 18.
- 18 Stoll 1911, S. 16.

